

5. Wolte jemand sein Guth versehen oder verkauffen, dem soll der rechte Erbe der nechste seyn, und mag es von Stücken zu Stücken versehen oder verkauffen, Mehr der Abspliß fall widder gelten in die Saell, auff das die Herrn dem Weißbaum mogen volgen, daß er seyner Rhenten nicht verlustich werde, und das mach er thun, vör zween oder dreyen Hobsleuthen bis an den vollen Hoff.

6. Wen jemand aus Frevel auf den Gütern sitzen bleibet, und in Jahr und Tag die Belehnung nicht suchet, der soll an des Herrn Gnade gewiesen werden.

7. Keins von den Hoff's Gütern soll an den Landesherrn versterben bis ins neunte Glied.

8. Wer das ungeboden und rechte Hobsgebingh nicht helt, der brüchet eine Cöllnische Mark dem Herrn und dem Hoffe.

9. Dar eyn Hobsgut belehndt ist und dar jar und tag inne siget, sonder einiche beysprach der mit rechte kommet, und der auch mit recht gefolgt wirdt, den fall der Hoff mit den Hobsleuthen dabey behalten, bis er mit einem bessern rechten ausgesagt wirdt.

10. Die Schultschweine, so den Dinstag nach S. Lamberth fällig, sollen an besagtem Tage in den Cöllnischen Hoff geliefert werden, da sie der Baumeister nebst vier geschwornen setzen und schätzen sollen; diejenigen nun so ihre Schweine bringen, sollen das beste Schwein verzehren. Wen die Schweine nicht alle gebracht werden, so sollen die auf bestimmte Zeit gebrachte des Nachts liegen bleiben, da den diejenigen so ausgeblieben, die Unkosten so des Nachts drauf gangen, bezahlen sollen.

11. Des Dinstags nach Martini ist das harte Korn und die Herbstbede fällig, welches, wenn es in den Hoff zu Schwelm gebracht wird, die Bringer 2 Scheffel zu verzehren haben sollen.

12. Um Lichtmess ist fällig die Haber und Winterbede, die solche bringen, sollen ein Malter zu verzehren haben.

13. Sall der Baumeister die vorgemelte Gutte und Rhente ausmanen, sonder der Hobsleuth gebende gut, und dafür fall er haben die Gutte und Rhenten von dem Hove zu Duerboldt.

Beilage 22.

Pelkumsches Hofesgesetz von 1523.

Anno Dni. Millesimo quingentesimo vicesimo Tertio.

Zum ersten sein die Hovesluede von Pülkem eindrechtlichen overkommen, daß sie halben des Jahrs einmal ein hovesß Gerichte vür dem Hove von Pelkum die eine Diebt uff Tag den Sanct Viti des heiligen

Mertelers, und dat Best zu halben und die Gebrechen zwischen den Hovesflueden zu scheiden.

Hir uff isth gefragt ein Urthell, offt ein von den Hovesflueden uff den Pflichttag nicht en queme, als sie nuhn anverkommen sind, off de gene nicht sy schullich die boesse zu geben, und was der Recht umb seye. Daruff hevet veramet Johan Wiesum vür Recht. Waer sache daß dieselbige nicht enquemet bey Ziden der Gerichte so war chr ges fallen den Hovesflueden in den Broeck metesamen iijß. (3 Schillinge) bes en wer sache das der Jemand wer in leves noiden. Hiruff gefragt, von wegen des Gottes Hauses zu Duitz und des Abts ein Urtheil off ennich von den Hovesflueden von Pelcum wehren die sein Erve Hof offt Huisch verkoffte einen uswonigen Mann, der nicht hoffhoerich wäre, in den Hof zu Pelcum offt der jene nicht schullich wäre des Erve hoff offte Huib weder zu stellen, in den Hoff zu Pelcum, als des vurgeweist ist sunder Schaden des Gottes Hauses vurg. und Hoisslueden. Und offt derjenige nicht sei beraubt des vurg. Erves Hoffß und Huisses einen anderen damit zu belehnen und sie auch nicht schullich, den Broecke darvon zu geben und was der Recht umb sey?

Daruff hait Johan Ekey verramet vür recht, daß derselbige, der sollichs debe der sy schullich widderzustellen das Erve Hoff und Huß in dem Hof zu Pelcum, als das vürgewest ist, sunder Schaden des Gottes Hauses vurg. und Hofflueden. Und sy auch beraubt des Gudes vorg. eynen anderen mit zu belehnen, daß uff Gnade des Herrn Abts des vurg. Gottes Hauses von demselbigen zu nennenden broecke, und lassen Ime bey dem vürg. Guede und weiset das vür recht.

Item ist gefragt: offt ein von den Hoves Lueden gepandt würde, umb seine Broecke und des Pandes nicht genuch wäre, wie das man darmit umbgaen solle, daß dem Goghause und Hovesflueden gerecht geschege, und demjenigen der dair gepandt ist kein Unrecht, und was der Recht umb sey? Daruff hatt gewiset Herman Menschmann vür recht: das man fall penden, also lange bes de bräuche Act alt sey.

Beilage 23.

Hofesrechte von Pelcum von 1571.

Anno Dni. Dusenb Fünfhundert Sebenzig Ein uff Gubeddagen nach Dyonisi Is Hoff Gebinge gehalten zu Pelcum uff dem Hoffe von Herrn Henrich Ketner zu Deuz vor dem Schuttiß und Huesseflueden zusammen und habe die Geschworne gewesen vür Recht.

So wanne Jemant stirfft der Hoffhoerich ist und lest Weib und Kinder offt das die Frauw stirfft und lest Mann und Kinder so sollen dem Gotteshause verfallen syn der vierfüßige Schag halb. Und ist